

## NOTIZEN CHRISTLICHER ARCHÄOLOGIE 2. DAS GLASGEFÄSS VON NOVAE (SVISTOV, BULGARIEN)

Nicolae Gudea

Die bekannte bulgarische Archäologin Alexandra Milceva veröffentlichte unlängst ein fragmentarisches Glasgefäß (Schale) mit eingeschliffenen Bildern, das im ehemaligen Legionslager von Novae entdeckt wurde, das in der Provinz Moesia II zur Stadtbefestigung wurde (Abb. 1; 2). Es erschien im Laufe systematischer archäologischer Grabungen, bereits im Altertum in mehrere Fragmente zerbrochen, und wurde vortrefflich wiederhergestellt, was seine Determinierung erlaubte (Abb. 3).

Die erwähnte Verfasserin löste folgende Probleme in Verbindung mit diesem Gefäß<sup>1</sup>: a. sie beschrieb das Gefäß ziemlich richtig; b. sie identifizierte es<sup>2</sup>; c. sie identifizierte die Senze als eine festliche Beglückwünschung; d. sie datierte das Gefäß aufgrund von Analogien und des Fundzusammenhangs in die zweite Hälfte des 4. Jh.<sup>3</sup> Ungelöst blieben folgende Probleme: e. der Charakter des Gefäßes, was heißt, daß die Verfasserin behauptet, es sei kein christliches Gefäß<sup>4</sup>; f. die Lesung der Inschrift.

Unsere Notiz bezieht sich auf die letzten beiden Punkte der obigen Liste von Problemen:

1. Tatsächlich ist das Gefäß eine flache Schale vom Typ Issings 1957, 116b, die sich (wie auch die Gesamte Gruppe, zu der sie gehört) ins 4. und 5. Jh. n. Chr. datieren läßt. Sie gehört in die Untergruppe der Schalen mit eingeschliffenen (genauer eingeritzten) Bildern. Solche Gefäße erschienen schon früher, bereits im 3. Jh.<sup>5</sup>, aber jene aus nachkonstantinischer Zeit sind besser bekannt<sup>6</sup>. Die Gefäße aus spätrömischer Zeit weisen als Verzierung sowohl weltliche Szenen (Jagd, heidnische Mythologie, Hausszenen) als auch, und besonders, Szenen aus der Heiligen Schrift auf, sowohl aus dem Alten Testament (Adam und Eva, Moses, der Wasser aus dem Fels springen läßt, das Opfer des Isaak, die Abenteuer des Jonas, Susanna, Daniel in der Löwengrube usw.) wie auch aus dem Neuen Testament (die Wunder Jesu, die Heiligen Apostel, Szenen aus dem Leben der Christen usw.)<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> MILCEVA 1999, 111–112.

<sup>2</sup> ISSINGS 1957, 116.

<sup>3</sup> MILCEVA 1999, 114.

<sup>4</sup> MILCEVA 1999.

<sup>5</sup> FREMERSDORF 1952; PAOLUCCI 1991, *passim*.

<sup>6</sup> LECLERCQ 1914.

<sup>7</sup> SCHULTZE 1895, 312–315; KISS 1899, Nr. 129, 185, 186, 189, 190, 196, 219–222; LECLERCQ 1914; KAUFMANN 1913, 624–625; TOMMASO 1897; PAOLUCCI 1991, *passim*.

Die Szene auf den Gefäß von Svistov kann auch den Charakter einer feierlichen Beglückwünschung haben, wie Al. Milcea glaubt, sie scheint aber eher eine Abschiedsszene seitens einer Gestalt zu sein, die sich ins Paradies begibt. Diese Hypothese begründet sich auf folgendes:

- a. erstens die Feststellung daß solche Gefäße meistens in Grabkontexten gefunden wurden; sie wurden auch Agapes benutzt.<sup>8</sup>
- b. sodann scheint der text der Inschrift ein christlicher Grabspruch zu sein. H. Leclercq<sup>9</sup> behauptete, daß der Begriff *vale* in Grabzusammenhängen fast immer in christlichen Inschriften vorkommt. So scheint es der Fall auch von E. Diehl gesammelten christlichen Inschriften zu sein<sup>10</sup>.
- c. Auch die ergänzte Inschrift suggeriert ebenfalls den Grabcharakter. Weiter oben zeigte ich, daß die Inschrift nur teilweise gelöst wurde, u. zw. der Text in Z. 1: *[si]s felix Pymenis et vale...*
  - *sis felix* ist eine recht seltene Formel, die aber immer auf christlichen Gefäßen erscheint<sup>11</sup>; zusammen mit *utere felix*<sup>12</sup>; beide Grüße erscheinen auf Kochgefäßen (Teller, Kannen), auf Trinkgefäßen (Becher), auf Ringen, auf *tesseræ*; alle in häuslichem christlichem Charakter
  - *vale* ist ein in „klassischer“ römischer Zeit recht seltener Wunsch, der aber in spätrömischer (christlicher) Zeit sehr oft vorkommt, gewöhnlich in der Formel *vale in pace*<sup>13</sup>
  - am Ende von Z. 1. gibt es noch zwei senkrechte Hasten: II; eigentlich könnten dies Abkürzungen für *i(n) p(ace)* sein, die beide in der christlichen Epigraphik bekannt sind<sup>14</sup>
  - es ist unbekannt, ob es im fehlenden Teil des Gefäßes auch Buchstaben gab; ich ziehe es vor, zu glauben, daß dies nicht der Fall ist
  - hingegen erscheinen zwischen den beiden Gestalten die Buchstaben *ANI*; *ANI* ist eine selten angetroffene Abkürzung, die aber in der frühchristlichen Epigraphik keinesfalls ungewohnt für das Wort *anima* ist<sup>15</sup>. Bei K. M. Kaufmann<sup>16</sup> gibt es für das Wort *anima* sogar die Abkürzung *A*. Aus dem Großteil der Angaben geht hervor, daß auch der Begriff *anima* besonders in Grabzusammenhängen erscheint<sup>17</sup>
  - außen rechts, jenseits der Säule und des Vorhangs, erscheinen die Buchstaben *IN*; *in* ist eine noch unbekannt Abkürzung, die aber keinesfalls ungewöhnlich für die Wörter *INOX*; *INOCENS*; *INOCENTISSIMA* ist<sup>18</sup>; das Zusammentreffen *anima inox*, *anima innocens*, *anima innocentissima* wird

<sup>8</sup> LECLERCQ 1914, 830–834: les calices des agapes; le formulaire des agapes.

<sup>9</sup> LECLERCQ 1953, 2857–2858.

<sup>10</sup> ILCV 853–855, 1232, 3314, 4749.

<sup>11</sup> vgl. CIL XIII 10018, 84 im spätrömischen Germanien; GUDEA/GHIURCO 1988, 187, Nr. 1 im nachrömischen Dakien.

<sup>12</sup> LECLERCQ 1953a.

<sup>13</sup> CABROL 1924, 246; LECLERCQ 1938, 2780.

<sup>14</sup> vgl. KAUFMANN 1917, 39–40.

<sup>15</sup> ILCV III 483–484.

<sup>16</sup> KAUFMANN 1917, 39.

<sup>17</sup> ILCV III, indices XII, 483–484.

<sup>18</sup> vgl. ILCV III, voces 483–484.

unter den christlichen Grabsprüchen des öfteren erwähnt<sup>19</sup>. Auch in Trier erscheint das Wort *innocens* in den christlichen Inschriften des 4. Jh. ebenfalls in Grabzusammenhängen<sup>20</sup>

M. E. muß die Inschrift also wie folgt gelesen werden:

[si]S FELIX PYMENIS VALEI(n) P(ace)

ANI(ma) IN(ocentissima)

- d. Im Artikel „Seele“ = âme<sup>21</sup> behandelt der Verfasser zwei Aspekte, die mit diesem Thema in Verbindung stehen, u. zw. a. der Eintritt der Seele ins Paradies<sup>22</sup>, wo das Paradies wie ein Hausinneres dargestellt wird, und b. das Lob der Seele<sup>23</sup>, wo die oben erwähnten Grüße erscheinen<sup>24</sup>.

Die Szene mit dem Seelengericht bzw. dem Eintritt der Seele ins Paradies war in der frühchristlichen Ikonographie sehr verbreitet<sup>25</sup>. Die frühesten solcherartigen Szenen erscheinen schon im 3. Jh. n. Chr. Zahlenmäßig sind sie aber in nachkonstantinischer Zeit sehr viele. Die Elemente dieser Szene sind: a. die Darstellung des Eingangs (Tores) zum Paradies (*domus caelestis*) in der Form eines von Säulen begrenzten Tores, mit Vorhängen usw.; b. gewöhnlich wird die Seele als eine weibliche Gestalt, oft in Beterhaltung, dargestellt; c. eine Gestalt (oder mehrere) führt (führen) die Seele ins Paradies ein, oft ein Heiliger oder eine Heilige (Abb. 4). O. Marucchi behauptet, dass der Retter, der Märtyrer, der Heilige und manchmal der Verstorbene selbst, die die Seele geleiten, ein *volumen* in der hand halten, das einen Text aus der heiligen Schrift enthält<sup>26</sup>. Dieses *volumen* erscheint wie ein zylindrischer Gegenstand. Die Darstellung in diesem *volumen* bezieht sich auf die Evangelientexte, die in nachkonstantinischer Zeit in dieser Form seit langem im Umlauf waren.

Man kann also die Szene auf dem Gefäß von Svistov recht leicht in dieses Schema eingliedern (Abb. 3.).

- a. der Rahmen ist gegeben: der Eingang mit Wölbung (Himmel), die Säulen am Eingang, die Vorhänge, die Olivenzweige (!)
- b. die weibliche gestalt ist gegeben, fast in Beterhaltung (wegen der Enge des Raumes ziemlich verformt)
- c. der Begleiter ist gegeben, der etwas in der hand hält, das eine Rolle oder sogar ein Kodex sein könnte!!!

Wenn man all dies akzeptiert, haben wir genau die Szene vor uns, in der die Seele der Pymenis von ihrem Retter (der in einem priesterartigen Kostüm erscheint!) ins Paradies eingeführt wird.

3. Eine vergleichende Untersuchung der in der Inschrift benutzten Buchstaben erlaubt eine noch bessere zeitliche Eingliederung des Gefäßes. Wenn man diese Buchstaben mit den Buchstabentabellen vergleicht, die in allgemeinen Arbeiten zur christlichen Epigraphik erscheinen<sup>27</sup>,

<sup>19</sup> CABROL 1924, 245; LECLERCQ 1924, 1521–1522; ILCV I instrumentum domesticum 902–950; caput XIII acclamationes et orationes 2188–2389.

<sup>20</sup> GOSE 1958, 123.

<sup>21</sup> LECLERCQ 1924.

<sup>22</sup> LECLERCQ 1924, 1517.

<sup>23</sup> LECLERCQ 1924, 1521–1522.

<sup>24</sup> CABROL 1924, 245: anima inox usw.

<sup>25</sup> MARUCCHI 1908, 324–346; LECLERCQ 1924, 1514–1519.

<sup>26</sup> MARUCCHI 1908, 346.

<sup>27</sup> DACL; KAUFMANN 1917.

mit speziellen Epigraphikarbeiten nach Provinzen: Gallien<sup>28</sup>, Germania II<sup>29</sup> oder aus wohlbekannten Siedlungen in Nordafrika<sup>30</sup>, kann man sehr leicht feststellen, daß sie zum selben Schrifttyp gehören, der die spätrömische christliche Zeit kennen zeichnet (Abb. 5-7).

Ich werde die Buchstaben auf dem Gefäß in alphabetischer Reihenfolge aufzählen und die besten datieren Analogien angeben, dort, wo es solche gibt.

A. erscheint 1 x;<sup>31</sup>

E erscheint 4 x;<sup>32</sup>

L erscheint 2 x;<sup>33</sup> ebenfalls hier erscheint der Buchstabe Y, 1 x, mit dem Wert I;

M erscheint 1 x;<sup>34</sup>

N erscheint 3 x;<sup>35</sup>

P erscheint 1 x;<sup>36</sup>

S erscheint 2 x;<sup>37</sup>

X erscheint 1 x.

Somit ist m. E. das Glasgefäß von Novae ein christliches Gefäß. Sein Vorkommen am Ende des 4. Jh. im ehemaligen Legionslager, das zur Stadtbefestigung geworden war, ist natürluch. In der Gegend gibt es Basiliken, christliche Begräbnisse<sup>38</sup>; dieses gesamte Milieu bestätigt völlig sowohl den Charakter der Szene als auch den Charakter der Inschrift und den Schrifttyp.

## LITERATURVERZEICHNIS

### AURIGEMMA 1932

S. AURIGEMMA, L'area cemeteriale cristiana die Ain Zara presso Tripoli di Barderia (Rom 1932).

### ČANEVA 1968

N. ČANEVA, Starohristianskata i ranovizantiiskata basilika ot IV–VI v. v Bălgaria. Arheologija 2, 1968, 13–26.

### CABROL 1924

F. CABROL, *Acclamatio*. In DACLI 1924, Sp. 241–265.

### DACL

F. CABROL, H. LECLERCQ (ed.), Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie (Paris).

### FREMERSDORF 1951

F. FREMERSDORF, Figürlich geschliffene Gläser: eine Kölner Werkstatt des 3. Jh. (Berlin 1951).

### GAUTHIER 1975

N. GAUTHIER, Recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule antérieurs à la Renaissance carolingienne I. La Gaule Belgique (Paris 1975).

<sup>28</sup> LE BLANT 1898; GAUTHIER 1975.

<sup>29</sup> GOSE 1958.

<sup>30</sup> Ain Zara: AURIGEMMA 1932, 287–289.

<sup>31</sup> vgl. DACL 8.1, 1927, Sp. 1351–1354; KAUFFMANN 1917, 448–449.

<sup>32</sup> vgl. DACL 8.1, 1927, Sp. 1358; LE BLANT 1898, 19.

<sup>33</sup> vgl. DACL 8.1, 1927, Sp. 1364–1365.

<sup>34</sup> vgl. DACL 8.1, 1927, Sp. 1365–1366.

<sup>35</sup> vgl. DACL 8.1, 1927, Sp. 1365–1366; LE BLANT 1898, 35.

<sup>36</sup> vgl. DACL 8.1, 1927, Sp. 1369–1370; LE BLANT 1898, 42.

<sup>37</sup> vgl. DACL 8.1, 1927, Sp. 1374; LE BLANT 1898, 50–51.

<sup>38</sup> ČANEVA 1968; ILSKI 1984; KALINOWSKI 1995.

## GOSE 1958

E. GOSE, Katalog der Frühchristlichen Inschriften in Trier. Trierer Grabungen und Forschungen III (Berlin 1958).

## GUDEA/GHIURCO 1988

N. GUDEA, I. GHIURCO, Din istoria creștinismului la români. Mărturii arheologice (Oradea 1988).

## ILCV

E. Diehl (ed.), INSCRIPTIONES LATINAE CHRISTIANAE VETERES I-III (Berlin I (1925), II (1927), III (1931)).

## ILSKI 1984

K. ILSKI, Biskupstvo w Novae a zagadnienie chrystianizacji Meziji Dolnej. Balcania Posnanensia 1, 1984, 305–309.

## ISSINGS 1957

C. ISSINGS, Roman Glass from Dated Finds (Croningen 1957).

## KAUFMANN 1913

K. M. KAUFMANN, Handbuch der christlichen Archäologie (Paderborn 1913).

## KAUFMANN 1917

K. M. KAUFMANN, Handbuch der altchristlichen Epigraphik (Freiburg i. B. 1917).

## KALINOWSKI 1995

Z. KALINOWSKI, Baptistry in the Episcopal Basilica at Novae. In Novae. Studies and Materials I (Poznan 1995), 25–35.

## KISA 1899

A. KISA, Die antiken Gläser der Frau Maria von Rath geb. Stein zu Köln (Bonn 1899).

## LE BLANT 1898

E. LE BLANT, Paléographie des inscriptions latines du III<sup>e</sup> siècle à la fin du VII<sup>e</sup> (Paris 1898).

## LECLERCQ 1914

H. LECLERCQ, *Coupe*. In DACL III, 1914, Sp. 3004–3113.

## LECLERCQ 1924

H. LECLERCQ, *Âme*. In DACL II, 1924, Sp. 1470–1554.

## LECLERCQ 1938

H. LECLERCQ, *Pax*, in DACL XIII2, 1938, Sp. 2775–2782.

## LECLERCQ 1953A

H. LECLERCQ, *Utere felix*. In DACL XV2, 1953, Sp. 2877–2878.

## LECLERCQ 1953B

H. LECLERCQ, *Vale*. In DACL XV2, 1953, Sp. 2857–2858.

## MARUCCHI 1908

O. MARUCCHI, Manuale di archeologia cristiana. Seconda edizione, migliorata e notevolmente accresciuta (Rom 1908).

## MILCEVA 1999

A. MILCEVA, Eine Glasschale mit eingeschliffenem Dekor aus Novae. In G. Bülow, Al. Milceva (ed.), Der Limes an der Unteren Donau von Diokletian bis Heraklios. Vorträge der Internationalen Konferenz Svistov, Bulgarien (1.–5. September 1998) (Sofia 1999) 111–114.

## PAOLUCCI 1991

F. PAOLUCCI, I vetri dell'Italia settentrionale e dalla Rezia nel periodo medio- e tradoimperiale (Firenze 1997).

## SCHULTZE 1895

D. V. SCHULTZE, Archäologie der altchristlichen Kunst (München 1895).

## SKORPIL 1905

K. SKORPIL, Okopi i zemliania ukreplenia Bolgarii. Izv. Ross. Arch. Inst. Konstantinopole 10, 1905, 503–543.

## TOMASSO 1989

D. G. DE TOMASSO, Vetri incisi delle collezioni del Museo Nazionale Romano di Roma. In Kölner Jahrb. für Vor- u. Frühgesch. 22, 1989, 99–104.

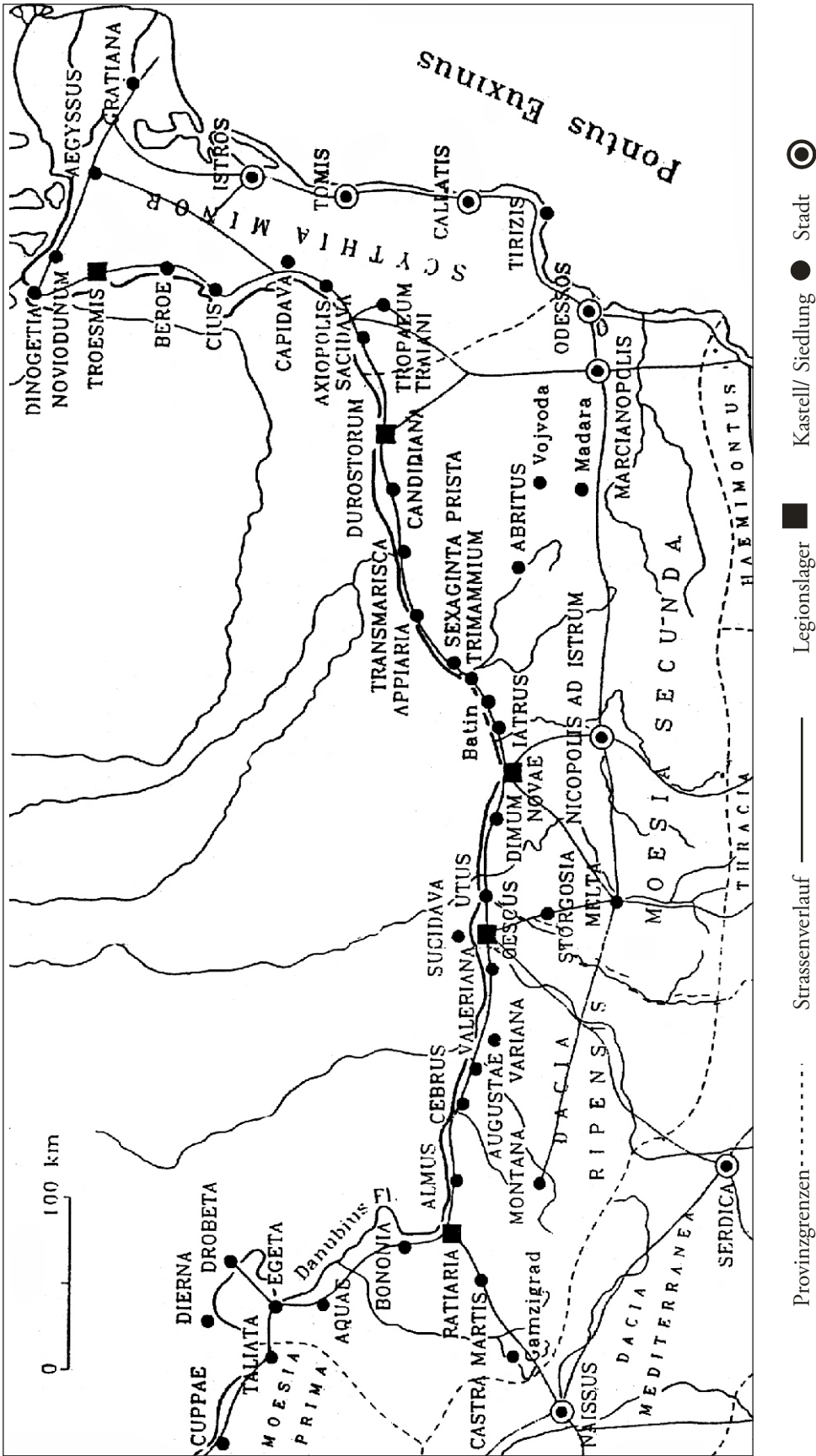


Abb. 1. Die Karte der Nordgrenze der spätrömischen Provinz Moesia II (nach H. Döhle)

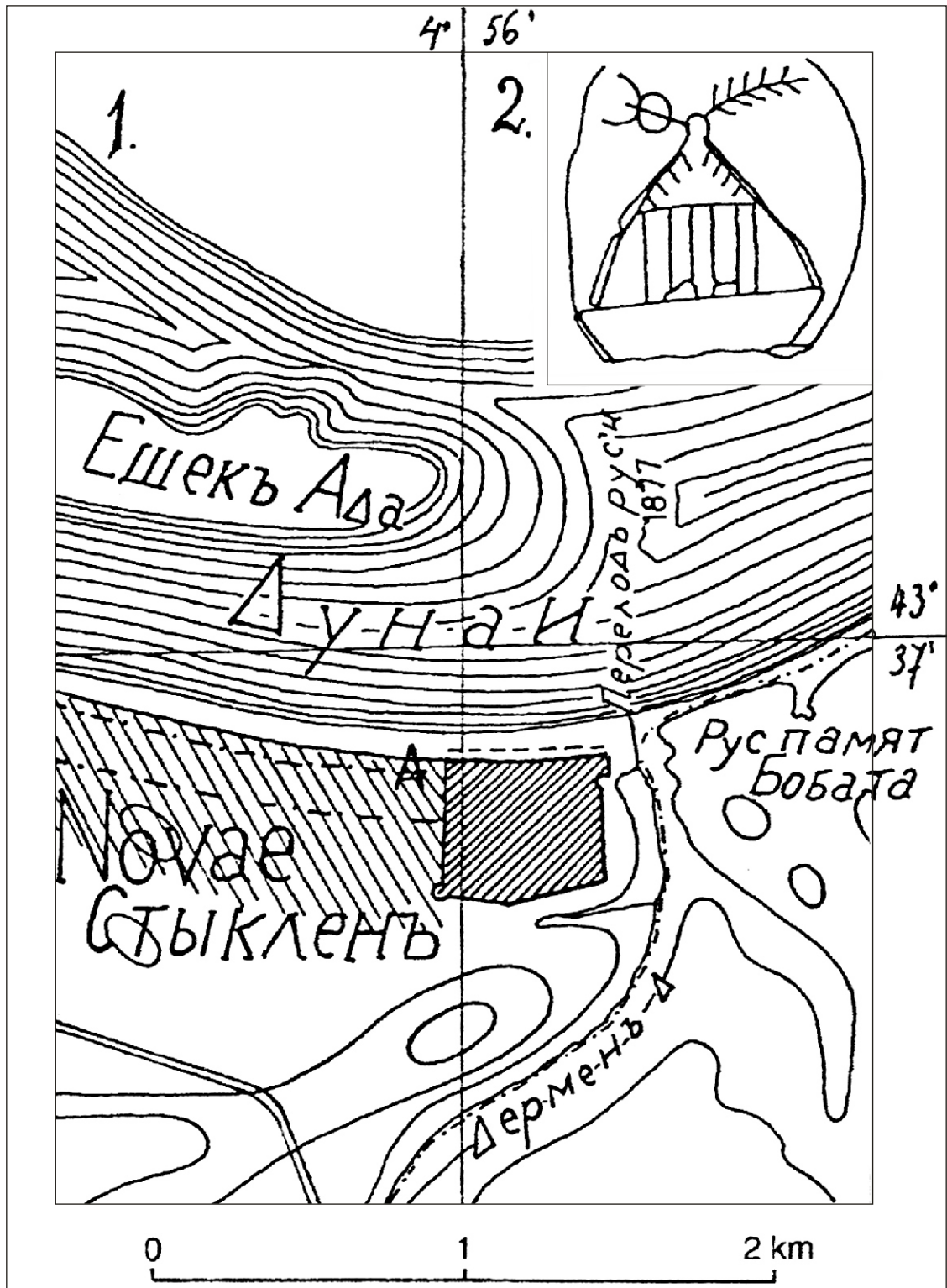


Abb. 2. Die spätrömische Festung von Novae und die Umgebung  
(nach SKORPIL 1905, 456).

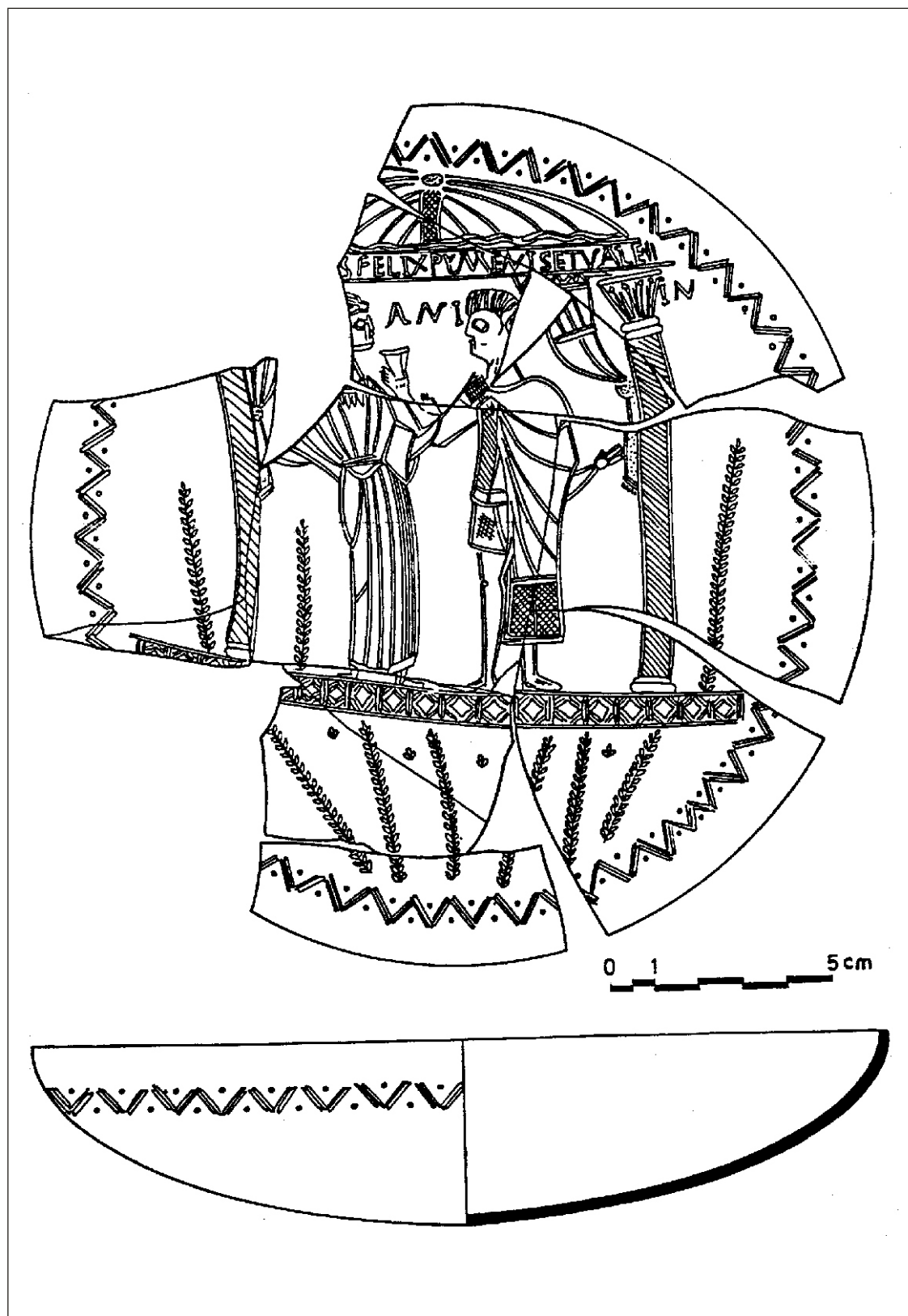


Abb. 3. Das Glasgefäß mit eingeschliffener Verzierung von Novae (nach A. Milceva).

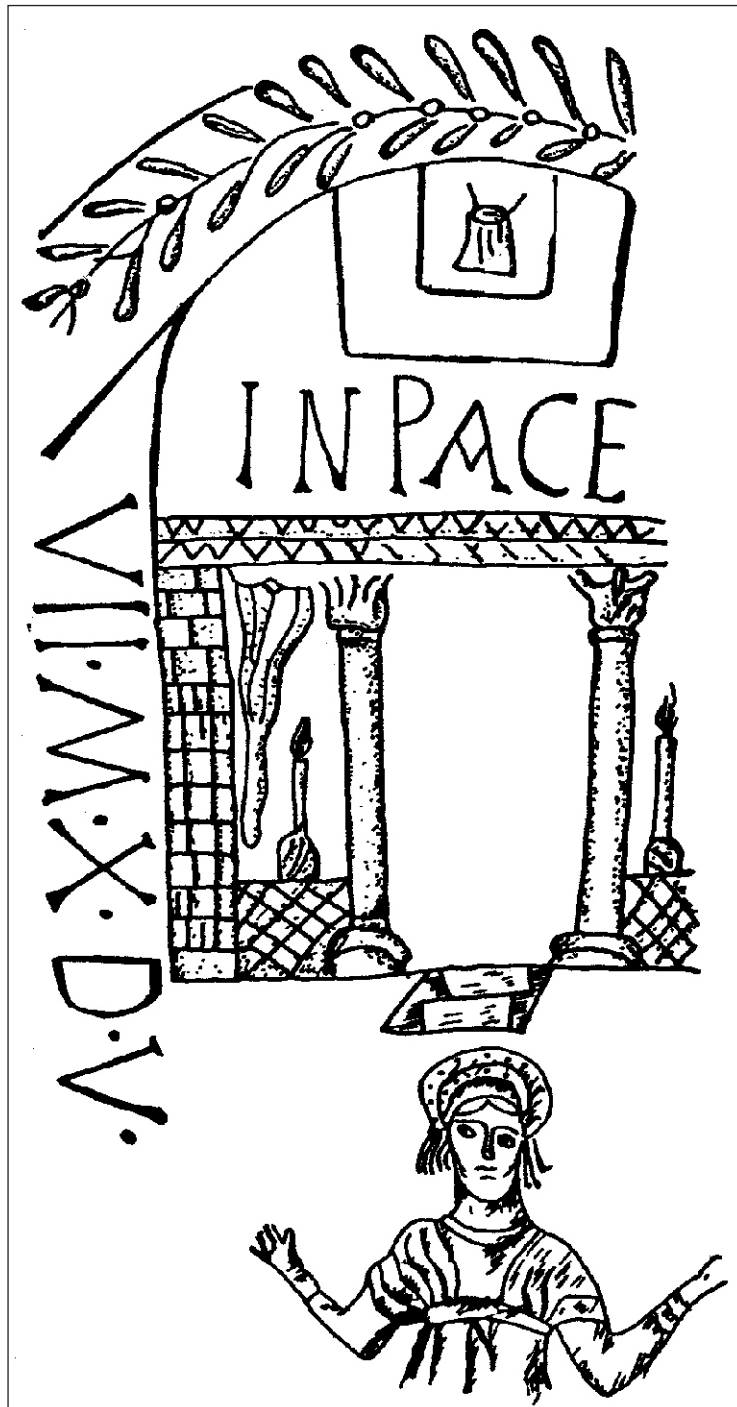


Abb. 4. Bild mit der Darstellung der Seele an den Toren zum Paradies (nach LECLERCQ 1924, Sp. 1517, Abb. 361).

A	A	Α	A	A	Α	Α	A	A	Α	A	A	Λ	Λ	A	Α	A
B	B	B	B	BB	B	B		B	B	B		B				
C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C
D	D	D	D	D	D	D	D	D	D	D	D	D	D	D	D	D
E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E
F	F	F	F	F	F	F		F	F	F	F	F				
G	G	G	G			G				G						
H	H	H	H	H		H	H	H	H	H		H	H	H		H
I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I
K	K					K	K								K	
L	L	L	L	L	L	L	L	L	L	L	L	L	L	L	L	L
M	M	M	M	M		M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N		N	N	N	N	N
O	O	O	O	O	O	O	O	O	O	O	O	O	O	O	O	O
P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P	P
Q	Q	Q	Q	Q	Q	Q	Q	Q	Q	Q	Q	Q	Q	Q	Q	Q
R	R	R	R	R	R		R	R	R	R	R	R	R	R	R	R
S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S
T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T
V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V	V
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X		

Abb. 5. Tabelle mit Buchstaben aus spätrömischen christlichen Inschriften (nach KAUFMANN 1917, 453-454).



A A C C I I N O O P S S V V M	A B C C D E F I I K L M N O P Q R S T V X V I I I I
M O R	A A A B C D E E F F C I I K L L M M N N N O O P Q R R S S T T V V X X V I I I I . .
A C C I I M M R S V . . .	A A B C C D D E E F F C I I K L L M M N N O O P P P Q R R S S T T V V X X V I I I I . .
A C E F I L M M N O P Q R S T V X .	A A A B C D E F F G G H I I I L M N N O O P Q R S T V Y
A A B B C C D D E E I I L M M N N O O P P Q R R S S T T V V X	A B E F C I N P Q S T V X . A D D E F G L M N P V .
A A B C D E F C H I L M N O P R S T V	A A C C D E E F G I K L N O O P P P R R S S T T T V X Y X . .
A B C D E C I L M N P Q S T U V X V I I I I	A A A A B C C C D D E E F F C I I I I I I A A M M M M N N N N O O O O P P R R R S S S T T T V V V U U Z X X
A B B C C D E F I K L M N N O P P Q R S S T V X . . .	A A B B C C D D E E G G H H I I L M M N N N N O O P P P Q R R R R S S T T V V X V I I I I
A C C D D E E F F C I I L M M N N O Q S V V X	

Abb. 7. Tabelle mit Buchstaben aus christlichen Inschriften des 4.-5. Jh. von Ain Zara (nach AURIGEMMA 1932, 288-289).